

## **Evaluation des 29. Deutschen Präventionstages**

Am 10. und 11. Juni 2024

in Cottbus

Rainer Strobl

Hannover, September 2024

**proval GbR**

**PD Dr. Rainer Strobl**

**Prof. Dr. Olaf Lobermeier**

Gesellschafter und Projektleiter

Hildesheimer Straße 265 - 267

D - 30519 Hannover

Fon: (0511) 71294-18 (Lobermeier)

Fon: (0511) 71294-19 (Strobl)

Fon: (0511) 71294-20 (Zentrale)

Fax: (0511) 71294-21

info@proval-services.net

Internet: [www.proval-services.net](http://www.proval-services.net)

## Inhalt

1. Einleitung .....	3
2. Kongresseröffnung und Kongressabschluss .....	5
3. Gutachten .....	6
4. Vorträge, Workshops und Panels.....	7
5. Kongressbereiche und Exkursionen.....	9
6. Kongressorganisation .....	13
7. Gesamtbewertung.....	16
8. Wirkungen der Deutschen Präventionstage .....	21
9. Teilnehmerinnen und Teilnehmer des 29. Deutschen Präventionstages .....	22
10. Resümee .....	27

## 1. Einleitung

Der 29. Deutsche Präventionstag fand am 10. und 11. Juni 2024 unter dem Motto „Sicherheit im Wandel“ in Cottbus statt. Zum diesjährigen Schwerpunktthema gibt es eine umfangreiche Begleitschrift, in der verschiedene Facetten des Themas wissenschaftlich beleuchtet werden. Ein 10-minütiges YouTube-Video fasst die wesentlichen Botschaften prägnant zusammen.

Der Präventionstag zeichnete sich auch in diesem Jahr durch ein breites Spektrum an Vorträgen, Workshops und Panels aus. Darüber hinaus gab es die Möglichkeit, an Theateraufführungen, einer Kurzfilmpräsentation und einer Exkursion teilzunehmen sowie eine kongressbegleitende Ausstellung mit Infoständen, Infomobilen und einer Posterpräsentation zu besuchen. So hatten die Teilnehmer/-innen an beiden Kongresstagen neben intensiven Diskussionen, fachlichem Austausch und Pflege von Kontakten reichlich Gelegenheit, sich über verschiedene Bereiche der Präventionsarbeit zu informieren.

Die Evaluation des 29. Deutschen Präventionstages wurde mit einem ähnlichen Instrument wie in den vergangenen Jahren durchgeführt, sodass trotz der Anpassungen vielfältige Vergleiche möglich sind. Wie in den Vorjahren ist die Qualitätssicherung und die Optimierung des Deutschen Präventionstages das wichtigste Anliegen der Evaluation. Es ist daher Aufgabe der Evaluation zu bewerten, inwieweit der Kongress seine Ziele erreicht hat und die Erwartungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfüllen konnte. Darüber hinausgehende Fragen nach Wirkungen im Sinne von Veränderungen bei den Zielgruppen können dagegen nur ansatzweise beantwortet werden. In diesem Zusammenhang werden wir auf Seite 21 darauf eingehen, ob Wissen und Informationen, die auf vorangegangenen Präventionstagen erworben wurden oder Kontakte, die dort geknüpft wurden, dazu beigetragen haben, dass Präventionsaufgaben besser durchgeführt werden konnten.

Insgesamt konzentriert sich die Evaluation jedoch vorrangig auf die Leistungen des Präventionstages. Hierzu zählen vor allem folgende Punkte:<sup>1</sup>

- Zahl und Art der angebotenen Veranstaltungen,
- Zufriedenheit der Teilnehmer/-innen mit den Veranstaltungen und mit dem Veranstaltungsangebot sowie
- Zielgruppenerreichung und Art der Teilnahme.

Darüber hinaus dienen die im Leitbild des Deutschen Präventionstages implizit und explizit angesprochenen Ziele als Rahmen für die Evaluation.<sup>2</sup> Demnach will der Deutsche Präventionstag als jährlich stattfindender Kongress

- aktuelle und grundsätzliche Fragen der verschiedenen Arbeitsfelder der Prävention und ihrer Wirksamkeit vermitteln und austauschen,

---

<sup>1</sup> Vgl. hierzu auch das proVal Handbuch für die praktische Projektarbeit, 2. Auflage. Hannover 2016, S. 91 sowie Beywl, Wolfgang/Schepp-Winter, Ellen: Zielfindung und Zielklärung – ein Leitfaden – (QS21). Bonn: BMFSFJ 1999, S. 76.

<sup>2</sup> Vgl. das Leitbild des Deutschen Präventionstages. Online im Internet unter <https://www.praeventionstag.de/nano.cms/leitbild>.

- Partner in der Präventionspraxis zusammenführen,
- Forum für die Praxis sein und Erfahrungsaustausch ermöglichen,
- internationale Verbindungen knüpfen und Informationen austauschen helfen,
- Umsetzungsstrategien diskutieren sowie
- Empfehlungen an Praxis, Politik, Verwaltung und Wissenschaft erarbeiten und aussprechen.

Wie in den zurückliegenden Jahren basiert die Evaluation auf einem standardisierten Online-Fragebogen. Lob, Kritik, Anregungen und sonstige Anmerkungen konnten wieder unstandardisiert als Freitext mitgeteilt werden. Hiervon machten die Befragten wieder regen Gebrauch, sodass der Evaluation Kommentare im Umfang von insgesamt 58 Textseiten zur Verfügung standen.

Den Teilnehmer/-innen wurde unmittelbar nach dem Ende des Kongresses eine E-Mail mit der Bitte um die Beantwortung des Fragebogens zugesandt. Eine Woche später wurde eine Erinnerungsmail versendet. Die E-Mails enthielten jeweils einen Link, mit dem der Fragebogen aufgerufen werden konnte. Insgesamt waren 1.685 Personen angemeldet, die alle direkt angeschrieben werden konnten. Von den angeschriebenen Teilnehmer/-innen haben 490 den Fragebogen beantwortet. Trotz der recht hohen Rücklaufquote von 29,1 % können Verzerrungen allerdings nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden. Im Vergleich zu den vergangenen Präventionstagen zeigt sich jedoch eine große Stabilität der zentralen Befunde, so dass davon ausgegangen werden kann, dass die Ergebnisse der Befragung die Eindrücke und Meinungen der Teilnehmer/-innen des 29. Deutschen Präventionstages insgesamt gut widerspiegeln.

## 2. Kongresseröffnung und Kongressabschluss

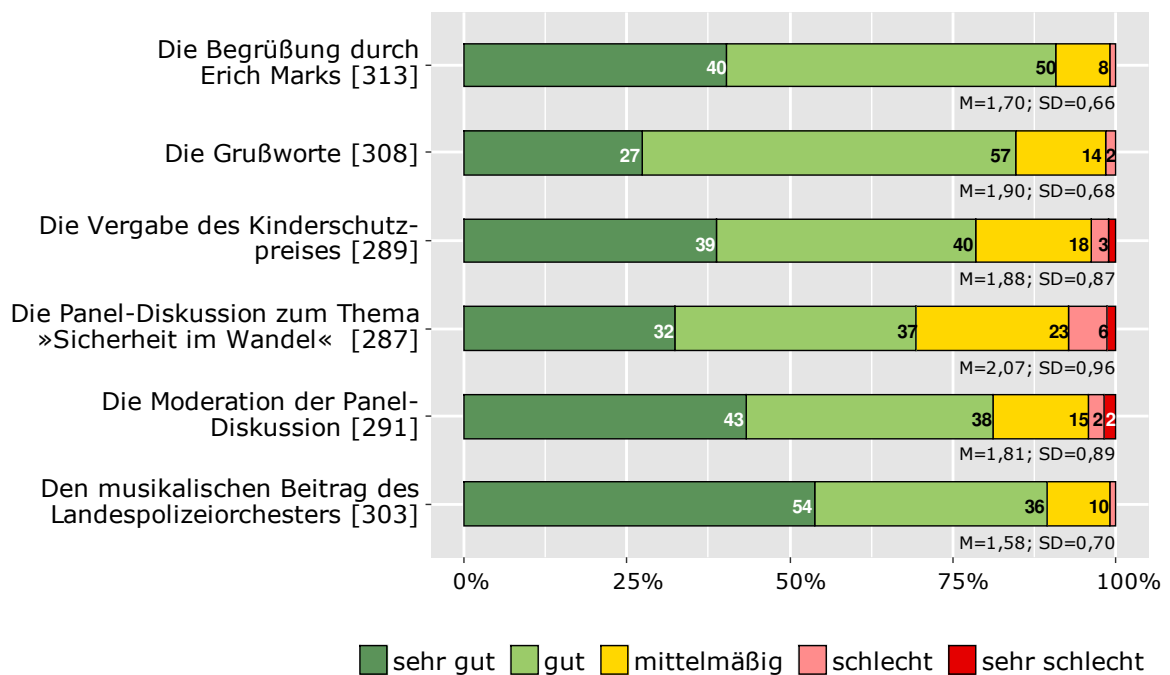
Die Kongresseröffnung und der Kongressabschluss sind prägende Elemente jedes Präventionstages.

### Kongresseröffnung

Der Kongress wurde mit der Begrüßung durch Erich Marks, dem Geschäftsführer des Deutschen Präventionstages und Grußworten von hochrangigen Gästen eröffnet. Eine Panel-Diskussion zum Schwerpunktthema „Sicherheit im Wandel“ setzte den Rahmen des 29. Deutschen Präventionstages. Ein weiteres wichtiges Element der Eröffnungsveranstaltung war die Vergabe des Kinderschutzpreises. Für die musikalische Umrahmung sorgte das Landespolizeiorchester Brandenburg. Alle Elemente der Eröffnungsveranstaltung kamen beim Publikum gut bis sehr gut an, Am besten gefielen die Begrüßung durch Erich Marks (Durchschnittsnote 1,7) und der musikalische Beitrag des Landespolizeiorchesters (Durchschnittsnote 1,6). Anzumerken ist, dass die Paneldiskussion mit der Durchschnittsnote 2,1 in diesem Jahr besser abschnitt als im letzten Jahr (Note 2,5).

Abbildung 1: Bewertung der Beiträge im Rahmen der Kongresseröffnung

Angaben innerhalb der Balken in Prozent



\* In eckigen Klammern: Anzahl der Personen, die diese Frage beantwortet haben.

Kodierung: 1 = sehr gut; 2 = gut; 3 = mittelmäßig; 4 = schlecht; 5 = sehr schlecht

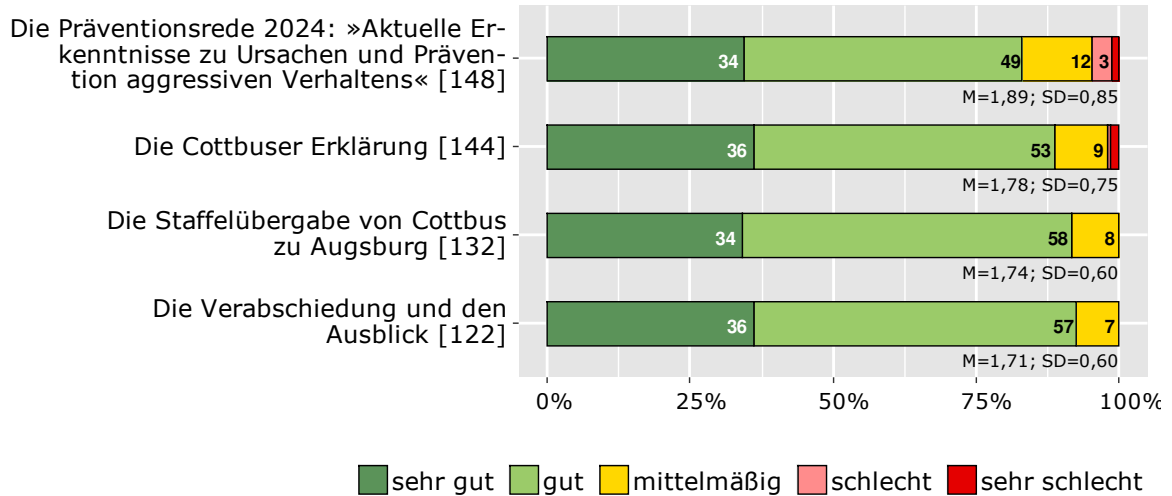
M = Mittelwert/Durchschnitt; SD = Standardabweichung

### Kongressabschluss

Den Kongressabschluss bildeten die Präventionsrede 2024 zum Thema „Aktuelle Erkenntnisse zu Ursachen und Prävention aggressiven Verhaltens“ (M = 1,9), die Cottbuser Erklärung (M = 1,8), die Staffelübergabe von Cottbus zu Augsburg (M = 1,7) sowie der Ausblick und die Verabschiedung durch Erich Marks (M = 1,7).

Abbildung 2: Bewertung der Beiträge im Rahmen des Kongressabschlusses

Angaben innerhalb der Balken in Prozent



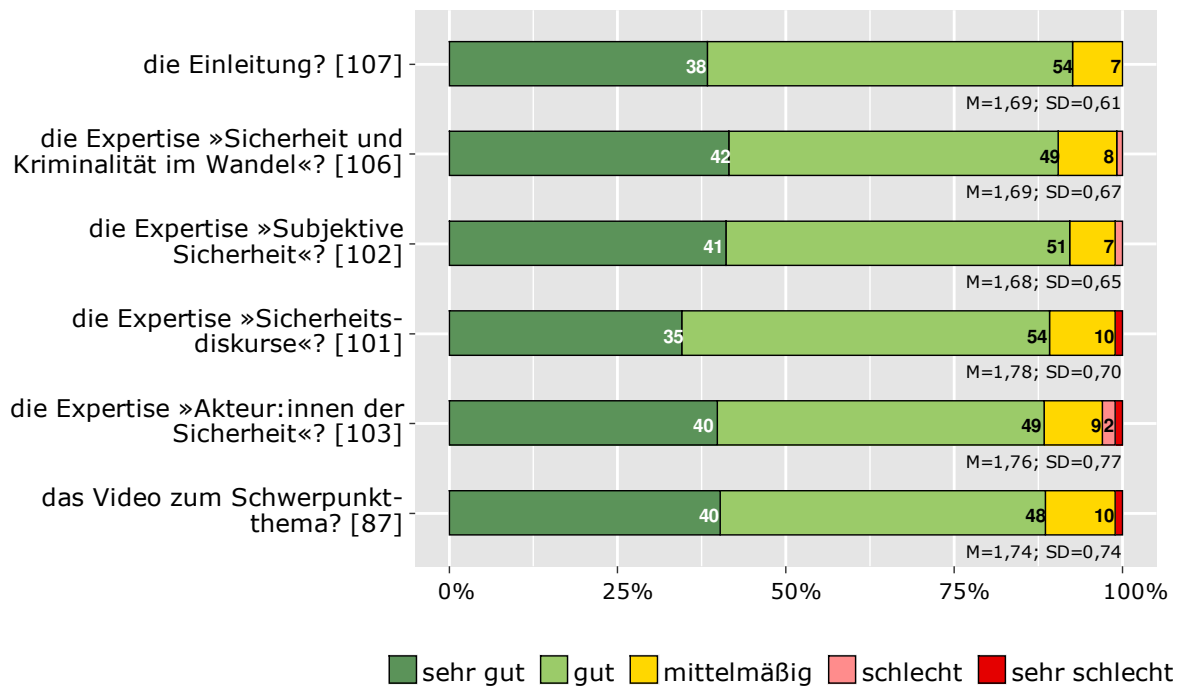
\* In eckigen Klammern: Anzahl der Personen, die diese Frage beantwortet haben.  
 Kodierung: 1 = sehr gut; 2 = gut; 3 = mittelmäßig; 4 = schlecht; 5 = sehr schlecht  
 M = Mittelwert/Durchschnitt; SD = Standardabweichung

### 3. Gutachten

Das Gutachten zum Schwerpunktthema „Sicherheit im Wandel“ liegt in diesem Jahr in Form einer umfangreichen wissenschaftlichen Begleitschrift vor. In ihren Expertisen beschäftigen sich namhafte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit zentralen Aspekten des Schwerpunktthemas. Ein 10-minütiges YouTube-Video mit den wesentlichen Botschaften eröffnet einen niedrigschwelligen Zugang zu den Inhalten des Gutachtens. Alle Beiträge einschließlich des Videos wurden von denjenigen, die sich bereits damit beschäftigt hatten, mit sehr guten Durchschnittsnoten zwischen 1,7 und 1,8 bewertet.

Abbildung 3: Bewertung der Expertisen  
Angaben innerhalb der Balken in Prozent

Wie fanden Sie ...



\* In eckigen Klammern: Anzahl der Personen, die diese Frage beantwortet haben.  
Kodierung: 1 = sehr gut; 2 = gut; 3 = mittelmäßig; 4 = schlecht; 5 = sehr schlecht  
M = Mittelwert/Durchschnitt; SD = Standardabweichung

## 4. Vorträge, Workshops und Panels

An den beiden Kongresstagen wurde den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein umfangreiches Programm in Form von 63 Vorträgen, 7 Workshops und 4 Panels geboten. Die Teilnehmer/-innen wurden gebeten diese Angebote auf einer Skala von 1 (sehr gut) bis 5 (sehr schlecht) zu bewerten. In die Auswertung wurden alle Vorträge, Workshops und Panels mit mindestens 10 Antworten einbezogen.<sup>3</sup>

Die 62 ausgewerteten Vorträge haben den Befragten insgesamt gut bis sehr gut gefallen (Durchschnittsnote 1,8). Dabei sind die Bewertungsunterschiede in diesem Jahr geringer als in den vergangenen Jahren. Die Spanne beginnt bei einer Durchschnittsnote von 1,2 und reicht lediglich bis zu einer Durchschnittsnote von 2,4. In Tabelle 1 sind die 20 besten Vorträge mit einer Durchschnittsnote bis einschließlich 1,6 aufgeführt.

<sup>3</sup> Nach diesem Kriterium konnten 62 der insgesamt 63 Vorträge ausgewertet werden.

Tabelle 1: Die besten Vorträge

Vortrag	Anzahl Besucher/-innen	Durchschnitt	Standardabweichung	Beste Bewertung	Schlechteste Bewertung
1. Psychosoziale Perspektive der Flutkatastrophe 2021	14	1,21	0,43	1	2
2. Chancen Sozialer Medien für die Prävention	48	1,23	0,52	1	3
3. Safe Digital City	12	1,33	0,49	1	2
4. Nordkaukasische Gemeinschaften: Trends & Herausforderungen	20	1,35	0,67	1	3
5. Aggressionen anders denken – die AggressionsAcht nach SAM	31	1,39	0,67	1	4
6. Digitale Hilfen für Nutzer von Missbrauchsabbildungen	12	1,42	0,79	1	3
7. Wozu ein Master für Kriminologie und Kriminalprävention?	35	1,46	0,66	1	3
8. BASF setzt klares Zeichen gegen sexuelle Belästigung	43	1,47	0,67	1	4
9. Leakingverhalten als Basis der Prävention von Intimididen	26	1,50	0,91	1	5
10. Digitale Gewalt: IT-Sicherheit gegen Tech Abuse	20	1,50	0,61	1	3
11. Psychische Gesundheit im Themenfeld (De-)Radikalisierung	18	1,50	0,86	1	4
12. Digitale Kriminalprävention – Mehr als nur Tatermittlung?	35	1,51	0,66	1	3
13. Hass in der Stadt – Ergebnisse einer Dunkelfeldstudie	23	1,52	0,73	1	3
14. Entwicklung der Jugendgewalt im deutschsprachigen Raum	96	1,54	0,63	1	3
15. Gemeinsam Sicher in Hessen und das Sicherheitsportal Hessen	27	1,56	0,58	1	3
16. 100 Jahre ehrenamtliche Verkehrssicherheitsarbeit	14	1,57	0,65	1	3
17. Prävention in Cottbus – 12 Jahre (Cyber-)Mobbing-Aufgeklärt!	14	1,57	0,85	1	4
18. Bundesweite Ansprechstelle für bedrohte Kommunalpolitiker	24	1,58	0,72	1	3
19. ELSA – Evidenzbasierte lokale Sicherheitsanalysen	22	1,59	0,67	1	3
20. In search of trust and mistrust	10	1,60	0,70	1	3

Auch die fünf ausgewerteten Workshops mit mindestens 10 Teilnehmerinnen und Teilnehmern erhielten gute bis sehr gute Durchschnittsnoten. Die Spanne reicht hier von 1,3 bis 1,9.



Tabelle 2: Bewertung der Workshops mit mindestens 10 Besucherinnen und Besuchern

Workshop	Anzahl Besucher/-innen	Durchschnitt	Standardabweichung	Beste Bewertung	Schlechteste Bewertung
Stigmatisierung der Zielgruppe? – eine andere Perspektive	14	1,29	0,47	1	2
Bildungsarbeit und Prävention	21	1,62	0,67	1	3
Zusammen(ge)wachsen? Prävention und Ost-West-Debatte	16	1,81	0,98	1	4
Kommunale Prävention im Wandel	34	1,85	0,89	1	5
Couragierte Kinder	10	1,90	1,29	1	5

Ähnlich gut sind die Durchschnittsnoten bei den Panels. Hier reicht die Spanne von 1,3 bis 2,1.

Tabelle 3: Bewertung der Panels mit mindestens 10 Besucherinnen und Besuchern

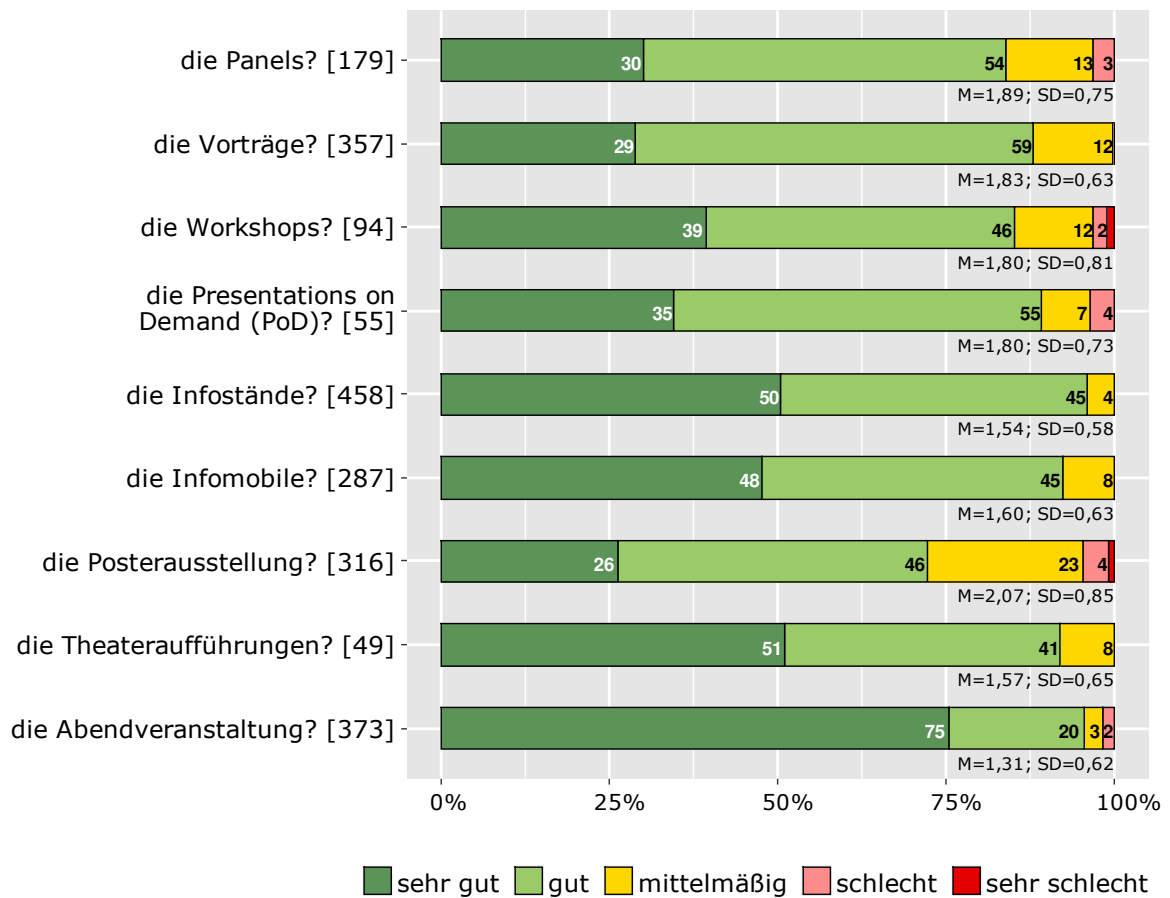
Workshop	Anzahl Besucher/-innen	Durchschnitt	Standardabweichung	Beste Bewertung	Schlechteste Bewertung
Dare to Care – Mit Mut gegen sexuelle Belästigung	26	1,27	0,53	1	3
Sicherheitspartnerschaften – wirksamer Präventionsansatz?!	24	1,96	0,91	1	4
Präventionsarbeit in schwer zugänglichen Personengruppen	52	2,08	1,04	1	5
Kooperationen von Polizei und Zivilgesellschaft	39	2,10	0,94	1	5

## 5. Kongressbereiche und Exkursionen

Alle abgefragten Kongressbereiche erhielten von den Teilnehmenden gute bis sehr gute Durchschnittsnoten zwischen 1,3 und 2,1. Am besten schnitt die Abendveranstaltung mit einer Durchschnittsnote von 1,3 ab (28. DPT: ebenfalls 1,3). Mit Durchschnittswerten zwischen 1,5 und 1,6 schnitten aber auch die Infostände, die Theateraufführungen und die Infomobile sehr gut ab.

Abbildung 4: Bewertung der Kongressbereiche  
Angaben innerhalb der Balken in Prozent

Wie fanden Sie ...



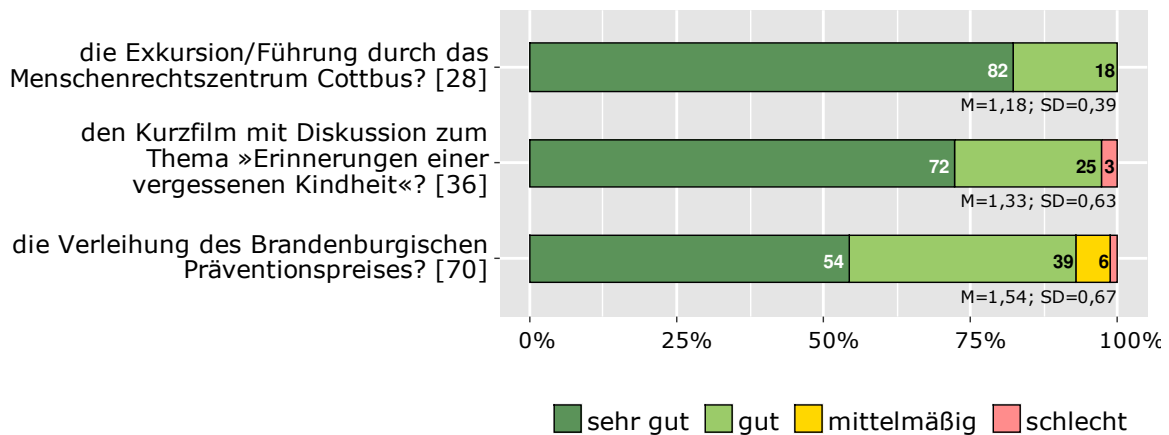
\* In eckigen Klammern: Anzahl der Personen, die diese Frage beantwortet haben.  
Kodierung: 1 = sehr gut; 2 = gut; 3 = mittelmäßig; 4 = schlecht; 5 = sehr schlecht  
M = Mittelwert/Durchschnitt; SD = Standardabweichung

Die angebotene Exkursionen und Führung durch das Menschenrechtszentrum Cottbus wurden mit der sehr guten Durchschnittsnote von 1,2 bewertet. Ähnlich gut schnitt der Kurzfilm mit Diskussion zum Thema „Erinnerungen einer vergessenen Kindheit“ ab (Durchschnittsnote 1,3). Auch die Verleihung des Brandenburgischen Präventionspreises kam beim Publikum gut an und erhielt die Durchschnittsnote 1,5.

## Abbildung 5: Bewertung der Exkursion, des Kurzfilms und der Preisverleihung

Angaben innerhalb der Balken in Prozent

Wie fanden Sie ...



\* In eckigen Klammern: Anzahl der Personen, die diese Frage beantwortet haben.  
 Kodierung: 1 = sehr gut; 2 = gut; 3 = mittelmäßig; 4 = schlecht; 5 = sehr schlecht  
 M = Mittelwert/Durchschnitt; SD = Standardabweichung

*Anmerkungen und Kommentare zu den Kongressbereichen*

Bei den Anmerkungen und Kommentaren zu den verschiedenen Kongressbereichen handelt es sich – im Vergleich zu den standardisiert erfassten Antworten – um relativ wenige Rückmeldungen oder um Einzelmeinungen zur Illustration von Bewertungen. Ein repräsentatives Stimmungsbild ergibt sich daher ausschließlich aus den standardisierten Daten.

Die Abendveranstaltung wurde – wie schon im letzten Jahr – besonders gelobt:

„Überragend war auch die Abendveranstaltung, insbesondere das Programm, das Essen (evtl. ein paar Stände mehr, man musste länger anstehen) und die Möglichkeiten, sich mit den Kolleginnen und Kollegen auszutauschen.“

„Die Abendveranstaltung war fantastisch. Eindrucksvoll, vielfältig und mit viel Liebe zum Detail. Insgesamt habe ich mich sehr wohl gefühlt, herzlich aufgenommen. Rundum gut betreut.“

„Die Abendveranstaltung war herausragend. Gerade die vielen regionalen Aspekte haben mich sehr angesprochen. Das Konzert des Landespolizeiorchesters vor dem Eröffnungssplenum war grandios und hat mich gut ankommen lassen.“

„Mega Abendveranstaltung! Cottbus war ein herausragender Gastgeber.“

Es gab aber auch einzelne kritische Stimmen zur Abendveranstaltung:

„Die Abendveranstaltung war an sich sehr schön, ein wunderschönes Ambiente und die Verpflegung war ausgezeichnet. Die Musikgruppe war auch gut. Gar nicht gefallen haben mir die quasi nackten Tänzerinnen, was, wie ich meine, sexistisch ist. Ich bin dann da weggegangen. Auch die Ritterspiele mit den rollenden Köpfen auf dem Rasen fand ich nicht für einen Präventionstag geeignet. Bei den rollenden Köpfen wurde ich getriggert, ich hatte die IS-Videos vor Augen, wo den Menschen auch der Kopf abgeschnitten wurde.“

„Es hätte kein abendfüllendes Abendprogramm gebraucht – insgesamt gab es 3 Bühnen, teilweise war eine der Bühnen gar nicht besucht. Hier wäre „weniger mehr“ gewesen.“

„Zur Abendveranstaltung hätte ich es angemessen gefunden, wenn es mehr Auswahl an alkoholfreien Getränken gegeben hätte.“

Bei den Vorträgen wurde insbesondere die Vielfalt der Themen hervorgehoben. Angeregt wurde eine bessere Beschreibung der Vorträge. Vereinzelt wurde zu wenig „Tiefgang“ kritisiert.

„Die Themenauswahl der Vorträge war sehr gut, ich habe dieses Jahr mitunter vor der Wahl gestanden, mich zwischen mehreren Vorträgen entscheiden zu müssen.“

„Ich hatte häufig große Schwierigkeiten, mich für eine Veranstaltung zu entscheiden. Die Themen waren allesamt sehr ansprechend und interessant.“

„Mir hat gut gefallen, dass die Vorträge kurz und knackig mit genügend Fragezeit durchgeführt wurden.“

„Die Beschreibung der Vorträge war teilweise nicht aussagekräftig, eine bessere Inhaltsangabe hätte mich zum Teil anders auswählen lassen.“

„Ich wünsche mir von den Vorträgen mehr fachliche Tiefe.“

„Schön wäre es gewesen, wenn die Themen nicht nur oberflächlich angerissen würden, sondern Neuerungen und Vertiefungen dem Fachpublikum präsentiert werden würden, damit die vorgebildeten Fachkräfte einen deutlichen Mehrwert aus den Vorträgen ziehen könnten.“

„Gute Mischung. Manchmal hätte man sich mehr Zeit und/oder mehr Tiefgang gewünscht.“

Auch zu den Informationsständen gab es lobende und kritische Anmerkungen:

„Die Informationsstände waren sehr gewinnbringend. Eine kleine Anregung diesbezüglich: Das Angebot war etwas zu regional. Ich hätte mir hier mehr Infostände aus dem gesamten deutschen Raum gewünscht.“

„Die Möglichkeit des direkten Austauschs auf der kongressbegleitenden Ausstellung habe ich als sehr wertvoll und bereichernd erlebt.“

„Die Ausstellungsfläche war sehr gedrungen, die Stände sehr dicht und eng beieinander, ohne breitere Gänge.“

„Die Infostände waren ausgesprochen polizeilastig; gewünscht hätte ich mir mehr regionale Akteure aus dem Bereich des Sozialwesens, beispielsweise Streetwork.“

Recht häufig wurde die Posterausstellung in den Anmerkungen thematisiert. Vor allem wurde beklagt, dass die Posterausstellung zu wenig wahrgenommen wurde:

„Leider kamen kaum Personen zu den Postersessions. Vermutlich lag dies an sich überschneidenden Programmpunkten sowie sehr kurzen Pausenzeiten. Auf Grund der engen Aufhängung konnte man sich zudem nicht gut neben das eigene Poster stellen, weil man sonst die Sicht versperrt hätte. Es wäre aus meiner Sicht besser gewesen, wenn Postersessions einen eigenen Zeitraum im Programm erhalten würden, der sich nicht mit Vorträgen überschneidet.“

„Die Posterausstellung ging leider sehr unter, dadurch dass der Zeitslot sich mit den anderen Veranstaltungen überschneidet. So kam man leider eigentlich nur ins Gespräch mit den Personen, die ebenfalls Poster präsentierten.“

„Die Posterausstellung ist meiner Ansicht nach untergegangen. Das Schriftlayout empfand ich teils als schwer zu lesen.“

Eine sehr positive Anmerkung gab es zur Verleihung des Brandenburgischen Präventionspreises:

„Besonders positiv möchte ich die Preisverleihung des Präventionspreises erwähnen. Die Kreativität der Kinder war wunderbar. Schön wäre, wenn die Beiträge der Kinder auch veröffentlicht würden.“

## 6. Kongressorganisation

Die gesamte Kongressorganisation und die abgefragten Einzelaspekte wurden von den Befragten auf unserer von 1 (sehr gut) bis 5 (sehr schlecht) reichenden Skala mit Durchschnittsnoten zwischen 1,3 und 2,5 bewertet. Hierzu zählen die Vorabinformationen zum Kongress (1,6), die Übersichtlichkeit des Programmfaltplans (1,7), die Programmstruktur (1,8), das Online-Programm (1,8), die Programm-Detailinfos (2,0), der DPT-Express mit Orga-Infos von A - Z (1,6), der persönliche Kongressplaner (1,7), der Service bzw. die Betreuung durch die Organisatoren (1,5), die Räumlichkeiten (Ausstattung, Technik etc.) (1,8), das Catering (2,5), die Messe Cottbus als Veranstaltungsort (1,9) sowie das Abendprogramm im Spreeauenpark (1,3). Die überwiegend geringen Standardabweichungen zeigen, dass sich die Befragten bei der Bewertung der meisten Punkte recht einig waren. Insgesamt erreichte die Kongressorganisation wieder eine sehr gute Durchschnittsnote von 1,6 (28. DPT: 1,6; 27. DPT: 2,0; 26. DPT: 1,7; 25. DPT: 1,6; 24. DPT: 1,8).

Wir haben die Gesamteinschätzung der Kongressorganisation außerdem noch gruppenspezifisch untersucht. Die Gruppen ergeben sich aus der Art der Teilnahme (ausschließlich als Teilnehmer/-in oder in einer aktiven Rolle als Referent/-in, Moderator/-in oder Standbegleiter/-in) sowie der Häufigkeit der Teilnahme (zum ersten Mal, bereits einmal, bereits mehrere Male).<sup>4</sup> Es zeigten sich jedoch weder bei der Art der Teilnahme noch bei der Häufigkeit der Teilnahme statistisch signifikante Unterschiede zwischen den Gruppen.<sup>5</sup>

---

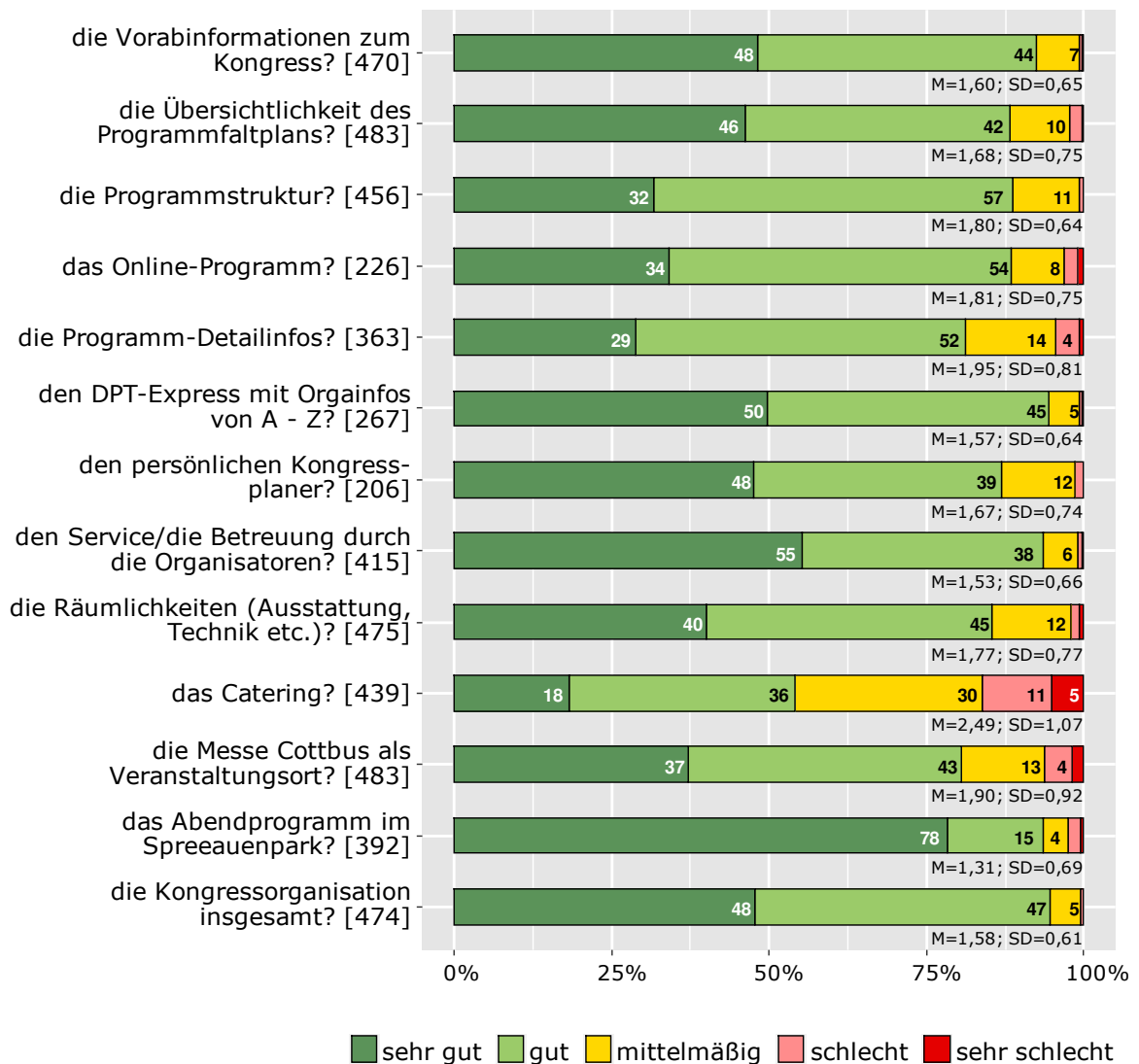
<sup>4</sup> Um die Gruppenunterschiede bei der Kongressorganisation zu analysieren, wurden einfaktorielle Varianzanalysen durchgeführt. Für die Art der Teilnahme ist das Ergebnis  $F_{(1;465)} = 0,057$ ;  $p > 0,05$  (nicht signifikant); für die Häufigkeit der Teilnahme ist das Ergebnis  $F_{(2;463)} = 1,785$ ;  $p > 0,05$  (nicht signifikant).

<sup>5</sup> Statistische Signifikanz betrachten wir in diesem Zusammenhang einfach als eine Möglichkeit, einen Effekt vom statistischen Rauschen zu unterscheiden. Vgl. Rossi, Peter H.; Lipsey, Mark W.; Freeman Howard E. (2004): Evaluation. A Systematic Approach. Seventh Edition. Thousand Oaks; London; New Delhi: Sage, S. 307.

Abbildung 6: Bewertung der Kongressorganisation

Angaben innerhalb der Balken in Prozent

Wie fanden Sie ...



\* In eckigen Klammern: Anzahl der Personen, die diese Frage beantwortet haben.  
 Kodierung: 1 = sehr gut; 2 = gut; 3 = mittelmäßig; 4 = schlecht; 5 = sehr schlecht  
 M = Mittelwert/Durchschnitt; SD = Standardabweichung

Zur gesamten Kongressorganisation gab es zahlreiche lobende Kommentare:

„Ich freue mich sehr, mich für eine Teilnahme entschieden zu haben und danke herzlich für die sehr gute Organisation.“

„Alle, die an der Organisation mitgewirkt haben, es seien die Stadt Cottbus und auch der Landespräventionsrat Brandenburg beispielhaft genannt, erhalten ein großes Lob.“

„Es war ein hervorragend organisiertes Event! Danke.“

„Insgesamt möchte ich die ausgesprochene Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft aller an der Organisation beteiligten Personen hervorheben. Besten Dank dafür.“

„Vielen Dank für die tolle Organisation und die super Anbindung per Shuttlebus!“

„Ein sehr umfangreiches und komplexes Programm, das bestens organisiert war. Vielen Dank dafür!“

Einzelne Teilnehmerinnen und Teilnehmer beklagten sich über unzureichende Informationen in den Programmmaterialien; es gab aber auch an dieser Stelle Lob:

„Im gedruckten Faltprogramm hat gefehlt, von welcher Institution/Organisation die Vortragenden sind und eine Angabe in welcher Sprache der Vortrag ist.“

„Es wäre schön gewesen, wenn auf dem Programm mehr Informationen zu den Inhalten der Vorträge gewesen wären. Man wusste leider nicht, welche genaue Richtung der Beitrag hat und welchen Hintergrund die ReferentInnen hatten.“

Die Website des DPT wirkt unübersichtlich und nicht intuitiv. Man braucht zu viele Klicks, um von der DPT-Startseite zu wichtigen Dokumenten zu kommen (z.B. dem Faltplan der Veranstaltung und dem Plan mit den Messeständen). Außerdem ist die Website ziemlich textlastig und wirkt hierdurch und durch die grafische Aufbereitung (scharfkantige Blöcke mit hohem Kontrast) sperrig.

„Der Faltplan ist unschlagbar – sehr übersichtlich und perfekt zur persönlichen Kongressplanung.“

„Der DPT war super organisiert und machte einen rundum professionellen Eindruck. Die digitale Begleitung mit Kongressplaner, Downloads und massiv Tools haben eine super Orientierung gegeben.“

Zum Catering während der Veranstaltung gab es überwiegend kritische, aber auch einzelne positive Kommentare:

„Ich finde, dass bei einer Veranstaltung, bei der die Nachhaltigkeitsziele prominent auf der Bühne stehen, kein Einweggeschirr mehr ausgegeben werden dürfte. Als Teilnehmerin eines Umweltministeriums war ich darüber sehr erschrocken.“

„Das Catering sollte nachhaltiger sein (kein Besteck aus Plastik usw.).“

„Das Catering ging gar nicht! Mittelmäßige Produkte zu Horrorpreisen in Einweggeschirr serviert im Ambiente eines Flugzeughangars mit Möbeln, die einen dazu bringen, dass man den letzten Bissen/Schluck schon im Gehen nimmt, weil man unbedingt weg möchte.“

„Das Catering-Angebot für Menschen mit Glutenunverträglichkeit und veganer Ernährungsweise war sehr schlecht. Anders ausgedrückt: Es war sehr fleischlastig, was weder ökologisch noch ethisch noch gesundheitlich sinnvoll ist.“

„Das Catering ließ zu wünschen übrig, Wenig variierende Angebote, viel Wartezeit.“

„Das Cateringangebot war in Ordnung, aber die Warenausgabe war i.d.R. schlecht organisiert.“

„Das Catering vor Ort gut, abwechslungsreich und preislich in Ordnung.“

Die Messe Cottbus als Veranstaltungsort fand in den Kommentaren ein gemischtes Echo:

„Im Gegensatz zum Messestandort Mannheim (2023) war das Gelände in Cottbus insbesondere für den An- und Abtransport des Messestands und -zubehörs sehr gut geeignet (ebenerdig, keine Aufzüge notwendig). Die Messehalle war ein guter Platz für die Ausstellung.“

„Ich fand die Messe an sich sehr schön, um zu netzwerken und Ideen auszutauschen.“

„Ausreichend Parkplätze und dass wir unseren Transporter sogar bis Mittwoch auf dem Messegelände stehenlassen durften.“

„Die Messe hat mir von der Aufteilung sehr gut gefallen und ich konnte mich innerhalb kürzester Zeit prima orientieren.“

„Den Kongressort Messe Cottbus fand ich echt fürchterlich!!! die Räumlichkeiten, alles etwas sanierungsbedürftig, schon alleine der Eingang wo Stufenverblendungen fehlten, als würde der Ort in Kürze 'abgerissen'. Kein Vergleich zu den anderen DPTs!“

„Die Messe Cottbus verfügt anscheinend nur über einen Fahrstuhl, der ganz versteckt ist. Im Sinne von Barrierefreiheit und leichtem Zugang ist das nicht akzeptabel. Am Dienstag war dieser außer Betrieb, was auch den Abbau enorm erschwerte.“

„Die Messerräume waren allesamt extrem hellhörig; schlagende Türen; die Geräuschkulisse der kleineren Halle in den Seminarräumen; Unruhe hinter den Vorhängen im großen Saal [...] Die Seminarräume der Cottbusser Messe scheinen mir für den DPT auch tatsächlich insofern als ungeeignet, als dass man als 'NachzüglerIn' (beim DPT durch viel Input und Networking unumgänglich und immanent – mea culpa!) den Raum nicht leise betreten kann (weil es auf der Seminarraumseite keine Klinke gibt.“

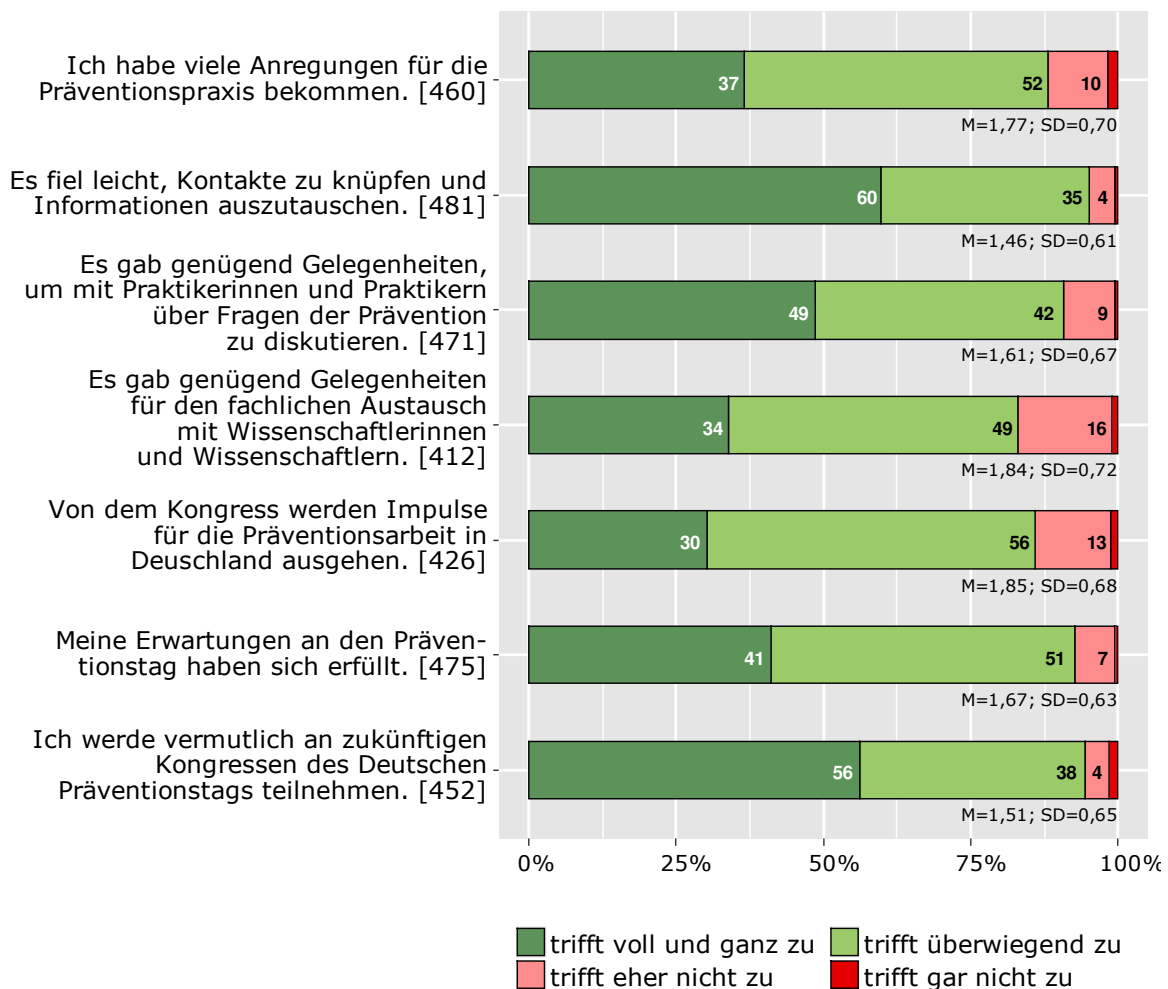
## 7. Gesamtbewertung

Die Gesamtbewertung der Kongressteilnehmenden fällt in diesem Jahr ähnlich positiv aus wie beim herausragenden 28. Deutschen Präventionstag. 89 % der Befragten gaben an, viele Anregungen für die Präventionspraxis bekommen zu haben (28. DPT: 90,3 %; 27. DPT: 69,3 %; 26. DPT: 75,8 %; 25. DPT: 70,0 %; 24. DPT: 82,0 %). 95 % der Teilnehmerinnen und Teilnehmer fiel es leicht, Kontakte zu knüpfen und Informationen auszutauschen. (28. DPT: 94,0 %; 27. DPT: 87,2 %; 26. DPT: 18,5 %; 25. DPT: 14,9 %; 24. DPT: 90,7 %). 90,7 % der Befragten stimmten der Aussage zu, dass es genügend Gelegenheiten gab, um mit Praktikerinnen und Praktikern über Fragen der Prävention zu diskutieren (28. DPT: 89,3 %; 27. DPT: 86,8 %; 26. DPT: 41,4 %; 25. DPT: 36,8 %; 24. DPT: 86,0 %). 83 % der Teilnehmer und Teilnehmerinnen gaben an, dass es genügend Gelegenheiten für den fachlichen Austausch mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern gab (28. DPT: 77,7 %; 27. DPT: 61,4 %; 26. DPT: 42,4 %; 25. DPT: 35,2 %; 24. DPT: 74,2 %). 85,9 % der Kongressteilnehmenden waren der Meinung, dass von dem Kongress Impulse für die Präventionsarbeit in Deutschland ausgehen (28. DPT: 87,6 %; 27. DPT: 63,7 %; 26. DPT: 74,2 %; 25. DPT: 79,8 %; 24. DPT: 81,5 %). Bei 92,6 % der Befragten wurden die Erwartungen an den Präventionstag voll und ganz oder überwiegend erfüllt (28. DPT: 91,0 %; 27. DPT: 65,8 %; 26. DPT: 68,8 %; 25. DPT: 69,7 %; 24. DPT: 88,6 %) und 94,2 % der Teilnehmer/-innen gaben an, auch an zukünftigen Kongressen des Deutschen Präventionstages teilnehmen zu wollen (28. DPT: 92,3 %; 27. DPT: 91,4 %; 26. DPT: 94,7 %; 25. DPT: 95,1 %; 24. DPT: 90,0 %).



Abbildung 7: Gesamteindruck

Angaben innerhalb der Balken in Prozent



\* In eckigen Klammern: Anzahl der Personen, die diese Frage beantwortet haben.  
 Kodierung: 1 = trifft voll und ganz zu; 2 = trifft überwiegend zu; 3 = trifft eher nicht zu;  
 4 = trifft gar nicht zu  
 M = Mittelwert/Durchschnitt; SD = Standardabweichung

Die 7,4 % der Besucherinnen und Besucher, deren Erwartungen nicht erfüllt werden konnten, nannten hierfür unter anderem folgende Gründe:

„Ich habe den Eindruck, dass viele Akteure mit nationaler Relevanz fehlten. Vertreter von Universitäten, kriminologischen Instituten, Professoren, die Experten auf diesem Gebiet sind.“

„Es entstanden wenig spontane Gespräche am Buffet oder in Kaffeepausen (wie bei anderen Tagungen), weil tagsüber wenig/kurze Pausen im Programm eingeplant waren und sich bei der Abendveranstaltung eher bereits bekannte Personen zusammenfanden.“

„Ich hätte mir noch mehr zivilgesellschaftliche und pädagogische Perspektiven auf Prävention gewünscht.“

„Vernetzung mit zivilgesellschaftlichen Akteuren – deren Anzahl nimmt zunehmend ab. Hier sollte nach Gründen gesucht und gegengesteuert werden.“

„Insgesamt finde ich es schade, dass der DPT sich immer mehr zu einer rein behördlichen Veranstaltung entwickelt. Ich bin nun seit vielen Jahren bei dem DPT dabei und

erlebe wie sich zivilgesellschaftliche Angebote zunehmend zurückziehen. [...] Es ist bedauerlich, aber den fruchtbaren Dialog zwischen Behörden und Zivilgesellschaft kann der DPT in seiner aktuellen Ausrichtung, aus unserer Sicht, leider nicht mehr bieten.“

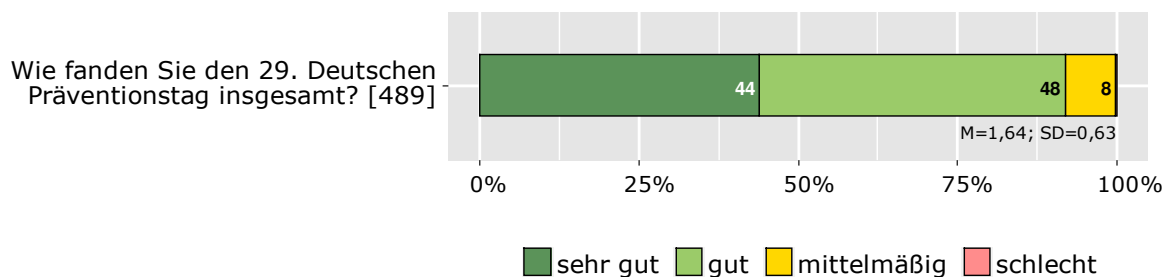
„Weniger Teilnehmende, weniger Stände, kaum Abwechslung in der Auswahl der Stände, abgesagte Vorträge, weniger Besuchende des Kongresses (alles im Vergleich zum Vorjahr in Mannheim).“

„Es fehlte an Methoden für die Arbeit mit Kinder und Jugendlichen im Bereich der Prävention.“

Da die Erwartungen der allermeisten Besucherinnen und Besucher aber erfüllt werden konnten, erreichte der 29. Deutsche Präventionstag mit einer Durchschnittsnote von 1,6 – gemeinsam mit dem 28. Deutsche Präventionstag – das beste Gesamtergebnis seit dem Beginn unserer Evaluationen im Jahr 2008 (28. DPT: 1,6; 27. DPT: 2,2; 26. DPT: 2,0; 25. DPT: 2,1; 24. DPT: 1,8). Gut 92 % der 489 Befragten gefiel der 29. Deutsche Präventionstag sehr gut oder gut; lediglich 7,8 % bewerteten ihn als mittelmäßig und nur eine Person (0,2 %) fand ihn schlecht.

Abbildung 8: Bewertung des 29. Deutschen Präventionstages insgesamt

Angaben innerhalb der Balken in Prozent



\* In eckigen Klammern: Anzahl der Personen, die diese Frage beantwortet haben.  
 Kodierung: 1 = sehr gut; 2 = gut; 3 = mittelmäßig; 4 = schlecht; 5 = sehr schlecht  
 M = Mittelwert/Durchschnitt; SD = Standardabweichung

Auch in diesem Jahr erhielt der Präventionstag wieder viel Lob:

„Die Messehalle war im Vergleich zu anderen Veranstaltungsorten recht klein, aber genau das empfand ich als sehr angenehm. Die Wege zwischen Infoständen und Seminarräumen bzw. Vortragsräumen waren recht kurz. Die Location für die Abendveranstaltung war außerordentlich schön. Die Idee, mehrere Stände für Essen und Getränke zu haben, war auch super. So verteilten sich die Gäste gut, statt ewig lange am Buffet anzustehen. Ebenso war das kulturelle Angebot sehr groß und vielfältig, wobei für meinen Geschmack fast schon zu viel. Viele waren in Gespräche bei Essen und Getränken vertieft und bekamen die Angebote kaum mit.“

„Die Gestaltung des Abendprogramms – mit ganz viel Herzblut und Engagement für die Region. Der Shuttle-Bus! Bequemer geht's nicht, der war toll!“

„Die Stadt Cottbus hat sehr viel geboten. Gut, dass wir mal in dieser Region waren. Das finde ich sehr wichtig. Die Stimmung war sehr gut.“

„Besonders gut gefallen haben mir die 'Nebenschauplätze' des Theaters und der Führung, da es nochmal anderer Input war. Zudem hat es mir gefallen, dass der Eindruck

entstand, dass die Stadt Cottbus mit Herzblut dahintersteht. Die Führung mit dem Zeitzeugen im Menschenrechtszentrum Cottbus e.V. war ein absolutes Highlight!“

„Die Mischung der Themen und Menschen vor Ort und die sehr einladende und entspannte Atmosphäre. Toll umgesetzt!“

„Die gesamte Organisation und Koordination der einzelnen Beiträge und des gesamten Rahmenprogrammes erfordert sehr viel Fachwissen und Kenntnisse – Respekt dafür. Das Kulturprogramm für die Abendveranstaltung fand ich sehr gelungen. Gerne mehr Repräsentation der regionalen Gepflogenheiten, Spezialitäten und Traditionen bei zukünftigen DPTs.“

„Wieder einmal habe ich sehr profitiert! Von Veranstaltungen und Netzwerken.“

„Das war meine 1. Teilnahme und ich war echt positiv überrascht, über die Organisation, die vielen Aussteller und Angebote.“

„Es ist immer sehr liebevoll gemacht und viele nette Mitarbeiter. Ein großes Lob besonders an die Personen hinter der Bühne, wie die Personen, die alles aufbauen, das Putzpersonal, die jungen Menschen und viele, die ‘sonst’ unsichtbar sind!“

„Ich möchte Ihnen als mehrjähriger Besucher des Kongresses meinen Dank und meine Anerkennung aussprechen. Auch wenn die Zeit für Austausch mit den Wissenschaftlern und den Praktikern immer zu kurz kommt, profitiere ich von der Veranstaltung und der anschließenden Dokumentation unglaublich viel. Machen Sie weiter so!“

„Das Abendprogramm im Spreeauenpark war der Oberknaller! Danke für die Organisation! Die Stände waren auch super abwechslungsreich – ich habe in keinem Fall Dinge mehrfach wahrgenommen und viele interessante Impulse mitnehmen können. Die digitale Vor- und Nachbereitung hat mich ebenfalls sehr positiv beeindruckt. Eine tolle Idee, dass auch ein Transfer- Service zwischen Hotel und Messe eingerichtet war. Insbesondere die Stadt Cottbus hat sich extrem besucherfreundlich, aufstrebend und gut sortiert gezeigt. Dem Marketing muss ich an der Stelle ein großes Lob aussprechen – wir kommen gern als Touristen wieder!“

Die Teilnehmer/-innen haben darüber hinaus auch einige kritische Anmerkungen und Verbesserungsvorschläge gemacht:

„Ich war bei einem Theaterstück der Seniorengruppe und man hat den Darstellerinnen und Darstellern deutlich angesehen, dass sie sehr enttäuscht waren über die geringe Zuschauerzahl – zu recht. Dies wurde dem Einsatz der Gruppe leider nicht gerecht. Ich fand die Werbung für die Theatervorstellungen sehr unglücklich, da man sich im Programm visuell nicht darauf konzentriert hat. Es tat mir auf jeden Fall sehr Leid für die Theatergruppe, die es toll gemacht hat.“

„Das sollte dem DPT nicht passieren! Keine Gäste zugelassen an der Abendveranstaltung, hätte gerne gegen Zahlung sein können! Mein Mann, sehr begeistert von der Stadt Cottbus, hatte mich begleitet nach Cottbus und wurde für den Montagabend abgewiesen. Somit habe ich auch nicht teilgenommen. Schade!“

„Wasserspender wären toll gewesen.“

„Catering mit Einweggeschirr sollte im Jahr 2024 ein No-Go sein.“

„Ich vermisse den früheren Kongresskatalog. Dadurch war es möglich, sich vorab ein genaueres Bild von den Inhalten der Vorträge zu machen.“

„More experiences of Latin America and the Caribbean, Africa and Asia.“

„Bei den Panels insbesondere der Eröffnung fällt auf, dass es sehr ‘weiß’ gehalten ist. Hier sollten auch andere Gruppen die Möglichkeit haben, ihre Positionen und Perspek-

tiven wiederzugeben. [...] Das Format Workshop sollte viel öfter vorkommen, da hier die Möglichkeit des direkten Austausches eher gegeben ist, als von einem Frontalvortrag zum nächsten zu gehen.“

„Ich hatte im Vorfeld ein ungutes Gefühl an dem Präventionstag in Cottbus teilzunehmen, aufgrund meines sichtbaren Migrationshintergrundes. Ich war zwar positiv überrascht, dass ich mich in der Hinsicht sehr wohl fühlte und sehr freundlich empfangen wurde bzw. sehr gute Gespräche mit vielen Menschen dort hatte. Nur fand ich es schade, dass die Anzahl der sichtbaren BPoC fast null war. Ich habe an den zwei Tagen von den womöglich 1.700 Personen ca. 6 - 7 sichtbare BPoC gesehen. Wäre es nicht eine Möglichkeit, auch zu versuchen, diese Menschen zu erreichen, die ein fester Bestandteil der deutschen Gesellschaft sind? Ich fände es schön, wenn hier durch Netzwerke diverser ausgerufen wird. Als auf der Podiumsdiskussion zu Beginn die Worte im Sinne von 'Es ist Fakt, dass die meisten Kriminellen Menschen mit Migrationshintergrund sind', habe ich mich in einem Raum mit mehrheitlich weißen Menschen entblößt, fremd und nicht erwünscht gefühlt. Diese Aussage wird selbst von Seiten der Polizei und des BKA nicht so undifferenziert getätigt, weswegen es mir ein ungutes Gefühl gab, dass sie so stehen gelassen wurde.“

„Mehr Diversität sowohl im Rahmen der Vorträge, aber auch auf den Podien! Mehr Sichtbarkeit für die aktive Zivilgesellschaft und geringerer Fokus auf Polizeiüberpräsenz.“

„Die halbnackten Samba-Tänzerinnen und die gewaltbejahenden Ritterkämpfe schienen mir mehr als fragwürdig! Was hat das auf einem Präventionstag zu suchen? Sexualisierte Frauenkörper und aufgespießte Köpfe? Leider uncool und nicht zeitgemäß.“

„Es fehlen meiner Ansicht nach die Schnittstellen zu privat-wirtschaftlichen Unternehmen. Die Präventionsarbeit war sehr auf die Wissenschaft, die Behörden und die NGOs konzentriert. Die Wirtschaft spielte eher eine untergeordnete Rolle bzw. war nicht greifbar (Ausnahme BASF). Hier sehe ich eine Herausforderung für die Zukunft. In den Firmen spiegelt sich der Bevölkerungsschnitt wider und dort muss proaktive Präventionsarbeit stattfinden.“

„Eine Anregung für einen kommenden Präventionstag wäre eine Art 'Buddy-Programm' für alle, die alleine zum DPT fahren und/oder noch keine Erfahrungen mit Konferenzen haben. Für mich war die zufällige Begegnung mit einem weiteren Teilnehmer super, so dass man spontan zusammen viele Vorträge angehört hat und so dann auch mehr ins Gespräch über Themen kam, statt sich nur eigene Gedanken zu machen und schnell zur nächsten Veranstaltung zu wechseln.“

„Keine Kritik. Aber Anregungen: Fokus sollte erweitert werden – derzeit sind die Aussteller entweder aus sozialen Projekten oder von der Polizei. Das Thema Sicherheit, insbesondere Zivilschutz und Katastrophenschutz, sollte angesichts der aktuellen Lage stärker eingebracht werden. Zudem sollte eine noch stärkere Vernetzung mit der Politik angestrebt werden. Neben MdBs und Abgeordneten aus der Landes-/ Kommunalebene sollten auch die Geschäftsführungen von Landesverbänden eingeladen/stärker angesprochen werden. Diese haben einerseits Potential aufgrund der organisierten Mitgliederschaft, sind andererseits aber oft hilflos bei Hatespeech und Shitstorms in den Sozialen Medien. Hier liefert der DPT gute Antworten durch seine Aussteller, wovon die Parteien und damit auch die Debattenkultur profitieren können.“

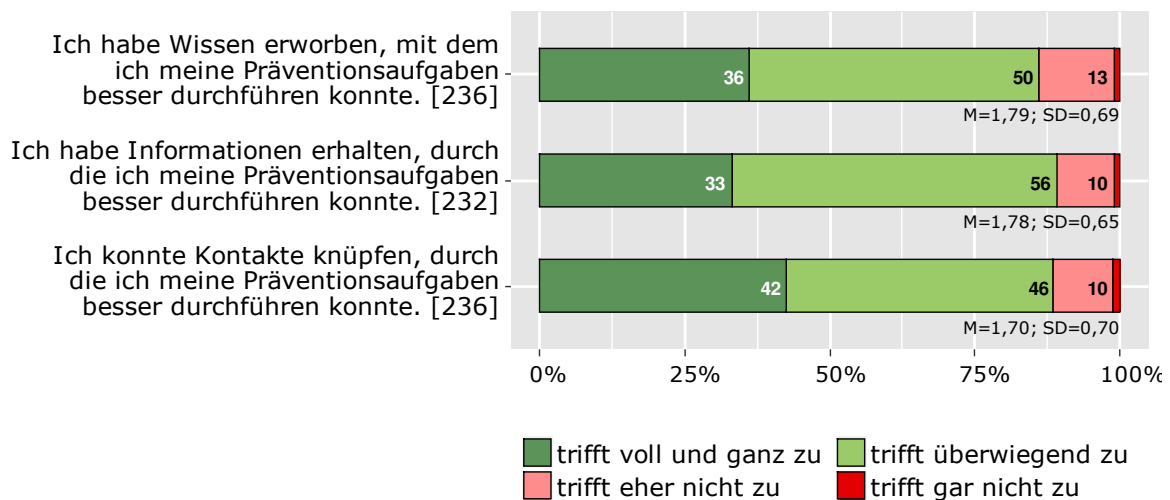
## 8. Wirkungen der Deutschen Präventionstage

Auch in diesem Jahr wurde nach den Wirkungen der Präventionstage gefragt. Konkret ging es darum, ob das erworbene Wissen, die erhaltenen Informationen und die geknüpften Kontakte für die praktische Präventionsarbeit nützlich waren. Da diese Fragen nur im Rückblick beantwortet werden können, wurden sie nur Personen gestellt, die zuvor bereits an mindestens einem Präventionstag teilgenommen hatten. Bei den Antworten handelt es sich zwar um eine subjektive Selbsteinschätzung der Befragten; diese kann aber dennoch interessante Hinweise auf Bereiche geben, in denen ein Präventionstag positive Veränderungen anstoßen kann.

Von den Befragten, die schon mindestens einmal einen Präventionstag besucht hatten, gaben 86 % an, Wissen für eine bessere Ausführung ihrer Präventionsaufgaben erworben zu haben. Lediglich zwei Personen (0,8 %) erklärten, dass die entsprechende Aussage gar nicht auf sie zutrifft. Außerdem berichteten rund 89 % dieser Teilnehmerinnen und Teilnehmer, Informationen für eine bessere Durchführung ihrer Präventionsaufgaben erhalten zu haben. Auch hier gaben lediglich 2 Personen (0,9 %) an, dass die entsprechende Aussage gar nicht auf sie zutrifft. Schließlich gaben rund 88 % an, dass sie Kontakte knüpfen konnten, die ihnen bei der Durchführung ihrer Präventionsaufgaben geholfen haben. 3 Befragte (1,3 %) erklärten, dass die entsprechende Aussage gar nicht auf sie zutrifft.

Abbildung 9: Haben Sie während der Teilnahme an einem der vorangegangenen Präventionstage Wissen erworben oder Kontakte geknüpft, die für Ihre Präventionsarbeit wichtig waren?

Angaben innerhalb der Balken in Prozent

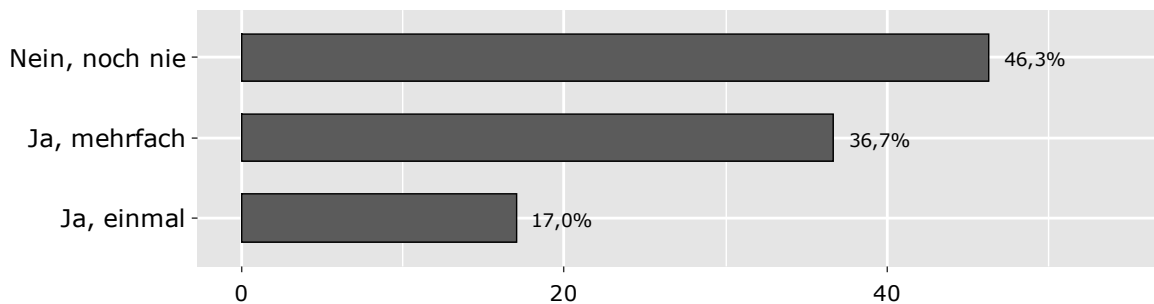


\* In eckigen Klammern: Anzahl der Personen, die diese Frage beantwortet haben.  
 Kodierung: 1 = trifft voll und ganz zu; 2 = trifft überwiegend zu; 3 = trifft eher nicht zu;  
 4 = trifft gar nicht zu  
 M = Mittelwert/Durchschnitt; SD = Standardabweichung

## 9. Teilnehmerinnen und Teilnehmer des 29. Deutschen Präventionstages

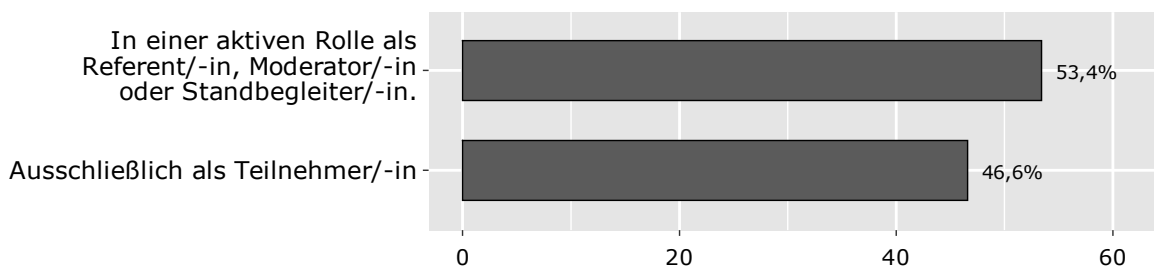
Knapp die Hälfte der Befragten (46,3 %) hatte vor dem 29. Deutschen Präventionstag noch nie an einem Kongress des Deutschen Präventionstages teilgenommen. Gut ein Drittel (36,7 %) hatten bereits mehrfach und 17 % der Befragten hatten einmal an einem Kongress des Deutschen Präventionstages teilgenommen.

Abbildung 10: Haben Sie schon früher an Kongressen des Deutschen Präventionstages teilgenommen?<sup>6</sup>



Von den 483 Personen, die diese Frage beantworteten, haben knapp gut 53 % ausschließlich als Teilnehmer am Deutschen Präventionstag teilgenommen. Knapp 47 % haben sich in einer aktiven Rolle als Referent/-in, Moderator/-in oder Standbegleiter/-in am 29. Deutschen Präventionstag beteiligt.

Abbildung 11: Wie haben Sie sich an dem Deutschen Präventionstag beteiligt?

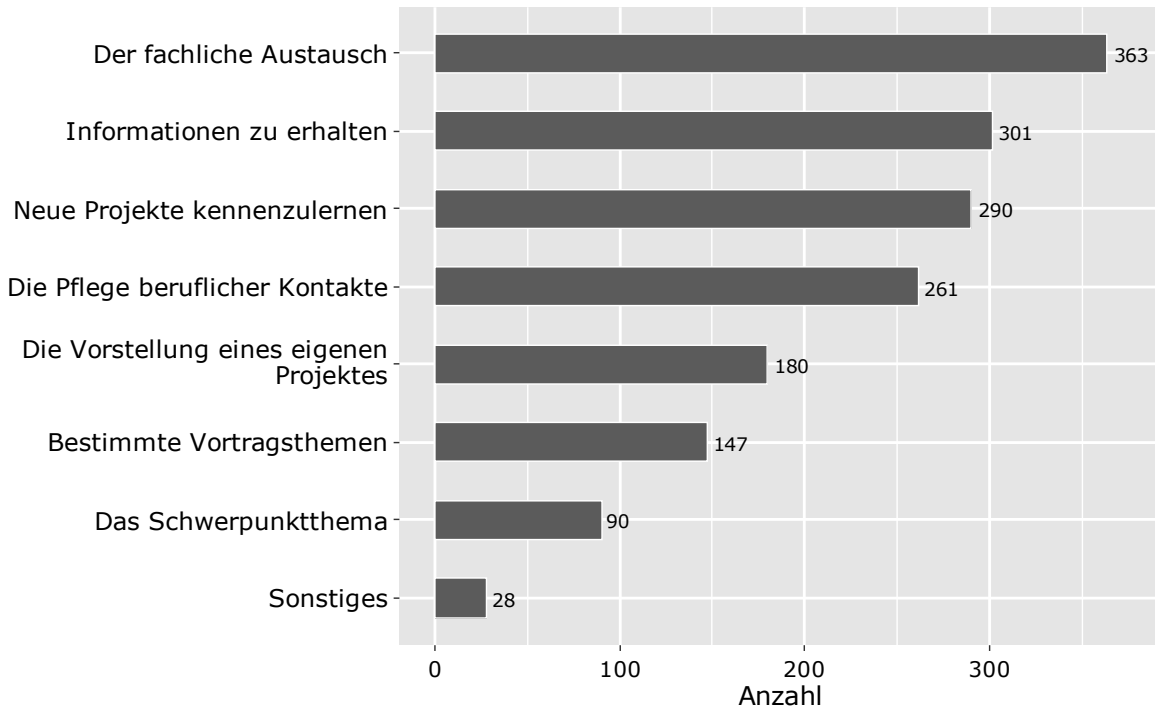


Der wichtigste Grund für die Anmeldung zum Deutschen Präventionstag war auch in diesem Jahr für die meisten Teilnehmer/-innen der fachliche Austausch ( $n = 363$ ), gefolgt von dem Wunsch, Informationen zu erhalten ( $n = 301$ ), neue Projekte kennenzulernen ( $n = 290$ ) und der Pflege beruflicher Kontakte ( $n = 261$ ). Eher weniger ausschlaggebend für die Anmeldung war das Schwerpunktthema ( $n = 90$ ). 28 Teilnehmer/-innen waren (auch) sonstige Gründe wichtig, wie etwa die Fortbildung und die Reflexion eigener Maßnahmen, die Vernetzung, die Standbetreuung oder die Präsentation der eigenen Organisation und ihrer Angebote.

<sup>6</sup> Die Prozentangaben beziehen sich auf die Zahl der gültigen Antworten ( $n = 482$ ).

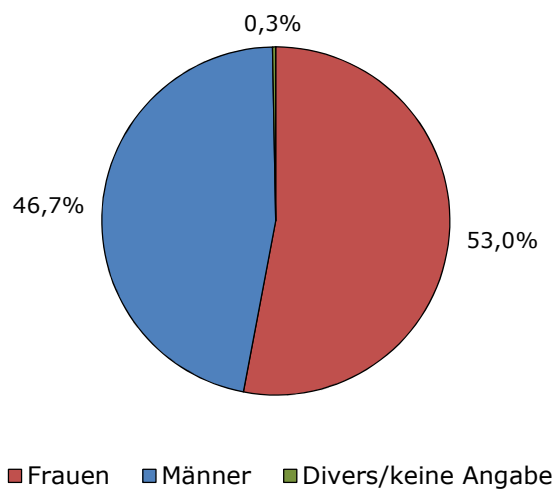
Abbildung 12: Was waren für Sie die wichtigsten Gründe für die Anmeldung zum Deutschen Präventionstag?

Mehrfachnennungen waren möglich



Nach den Ergebnissen der Befragung liegt der Anteil der Frauen unter den Teilnehmer/-innen des 29. Deutschen Präventionstages bei 56,3 %. Nach der Teilnehmerstatistik beträgt der Anteil der Frauen 53,0 % (28. DPT: 54,6 %; 27. DPT: 56,0 %; 26. DPT: 52,7 %; 25. DPT: 59,2 %; 24. DPT: 51,1 %). Die Stichprobe überschätzt den tatsächlichen Frauenanteil somit um gut 3 Prozentpunkte. Wie im vergangenen Jahr nahmen mehr Frauen als Männer an dem Kongress teil.

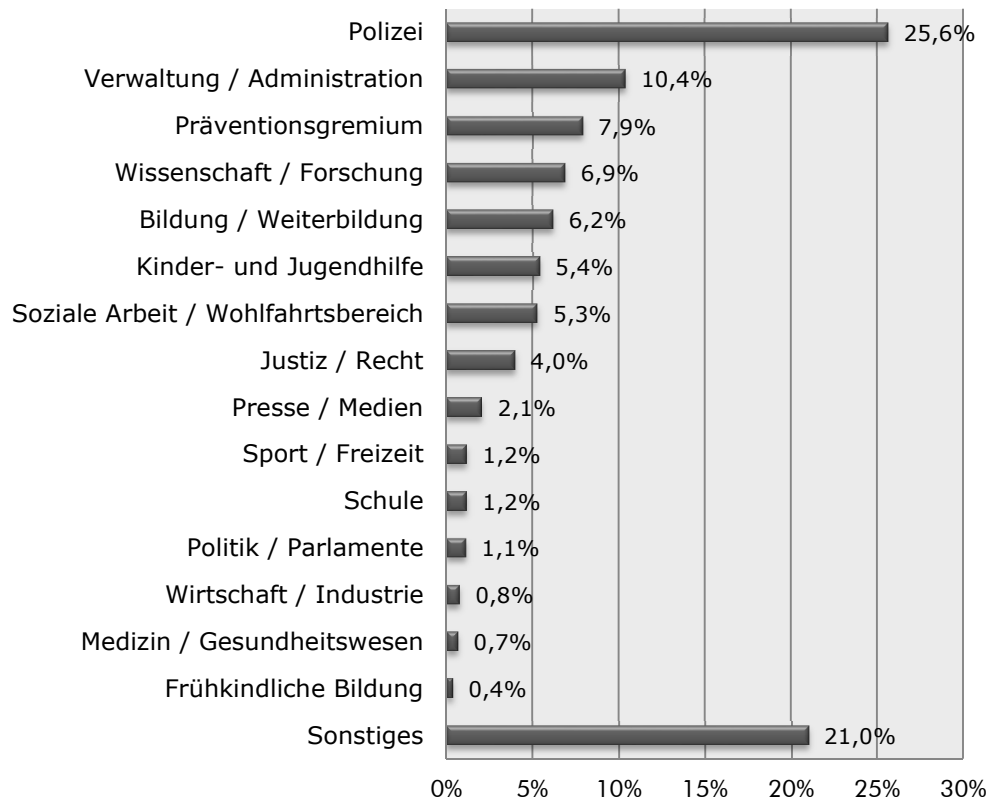
Abbildung 13: Geschlecht der Teilnehmer/-innen (nach der Teilnehmerstatistik)<sup>7</sup>



<sup>7</sup> Die Prozentangaben beziehen sich auf alle angemeldeten Kongressteilnehmer/-innen (n = 1.685).

Die Polizei war mit knapp 26 % auch auf dem 29. Deutschen Präventionstag die am stärksten vertretene Berufsgruppe (28. DPT: 31,1 %; 27. DPT: 35,2 %; 26. DPT: 33,9 %; 25. DPT: 30,1 %; 24. DPT: 24,9 %; 23. DPT: 31,8 %).

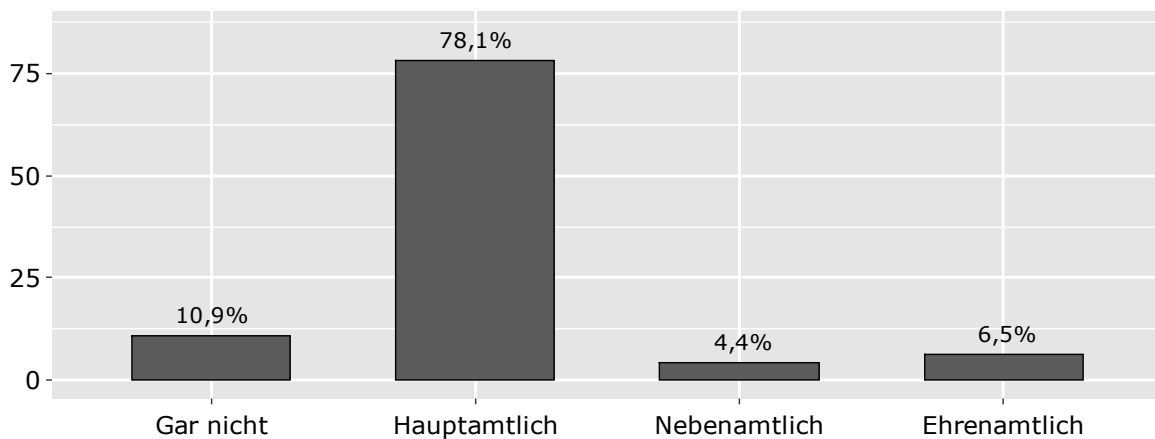
Abbildung 14: Tätigkeitsbereiche der Kongressteilnehmer/-innen (nach der Teilnehmerstatistik)<sup>8</sup>



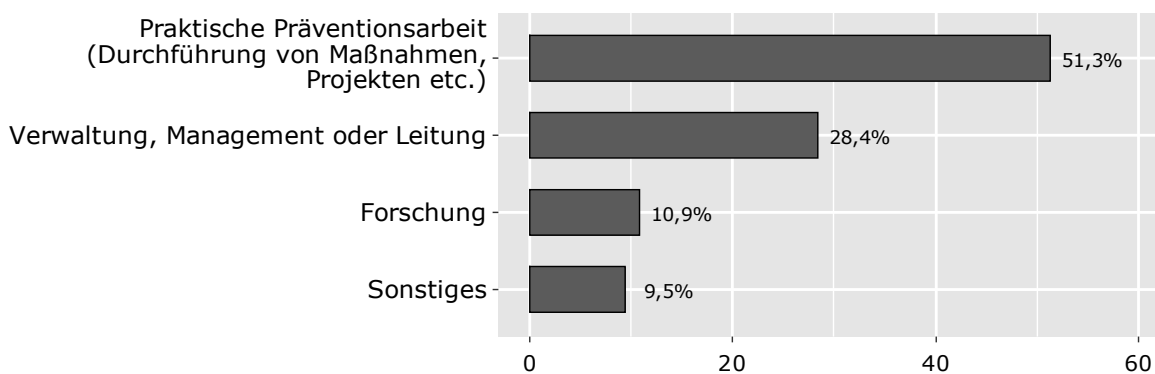
Rund 78 % der Teilnehmer/-innen des 29. Deutschen Präventionstages sind hauptamtlich in der Präventionsarbeit tätig. 4,4 % sind nebenamtlich, 6,5 % ehrenamtlich und 10,9 % gar nicht in der Präventionsarbeit aktiv.

<sup>8</sup> Die Prozentangaben beziehen sich auf alle angemeldeten Kongressteilnehmer/-innen, für die die entsprechenden Angaben in der Teilnehmerstatistik vorliegen (n = 1.685).



Abbildung 15: In welcher Form sind Sie in der Präventionsarbeit tätig?<sup>9</sup>

Der Großteil der Teilnehmer/-innen des 29. Deutschen Präventionstages (51,3 %) ist in der praktischen Präventionsarbeit tätig (28. DPT: 51,3 %; 27. DPT: 55,4 %; 26. DPT: 54,0 %; 25. DPT: 54,0 %; 24. DPT: 48,9 %). Als sonstige Aufgaben im Rahmen der Präventionsarbeit wurden unter anderem Aus- und Fortbildung, Evaluation, Lobbyarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Opferhilfe, administrative und operative Projektgestaltung sowie Streifendienst genannt.

Abbildung 16: Mit welchen Aufgaben beschäftigen Sie sich im Rahmen Ihrer Präventionsarbeit hauptsächlich?<sup>10</sup>

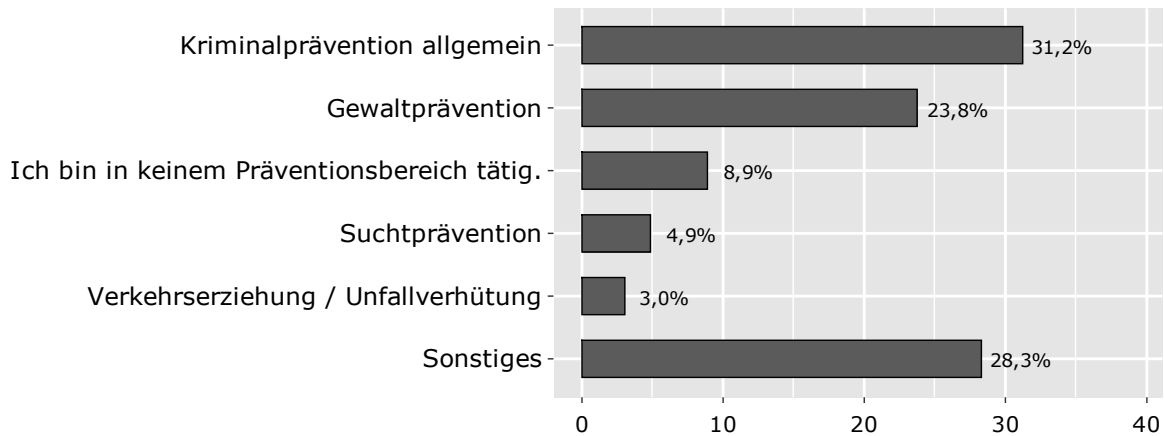
Die Tätigkeitsfelder der Kriminal- und Gewaltprävention waren bei den Befragten wieder am stärksten vertreten. Rund 31 % der Teilnehmer/-innen des 29. Deutschen Präventionstages kamen aus dem Bereich der Kriminalprävention (28. DPT: 37,9 %; 27. DPT: 41,3 %; 26. DPT: 47,1 %; 25. DPT: 38,7 %, 24. DPT: 35,4 %). Aus dem Bereich der Gewaltprävention stammten 23,8 % der Teilnehmerinnen und Teilnehmer (28. DPT: 22,2 %; 27. DPT: 26,4 %; 26. DPT: 22,8 %; 25. DPT: 23,5 %, 24. DPT: 25,5 %). Auffällig ist, dass wie schon im letzten Jahr knapp 9 % der Teilnehmer/-innen in keinem Präventionsbereich tätig sind. Der Anteil der Personen aus dem Bereich der Suchtprävention lag bei knapp 5 % (28. DPT: 3,7 %; 27.

<sup>9</sup> Die Prozentangaben beziehen sich auf die Anzahl der gültigen Antworten (n = 475).

<sup>10</sup> Die Prozentangaben beziehen sich auf die Anzahl der gültigen Antworten (n = 476).

DPT: 4,8 %; 26. DPT: 5,5 %; 25. DPT: 4,0 %, 24. DPT: 2,1 %). Mit 3 % befindet sich der Anteil der Befragten aus dem Bereich „Verkehrserziehung/Unfallverhütung“ ebenfalls auf einem niedrigen Niveau (28. DPT: 2,0 %; 27. DPT: 1,9 %; 26. DPT: 1,5 %; 25. DPT: 1,6 %, 24. DPT: 2,0 %).

Abbildung 17: In welchem Präventionsbereich engagieren Sie sich hauptsächlich?<sup>11</sup>



Unter „Sonstiges“ wurden noch weitere Präventionsbereiche genannt: Kinderschutz, Bedrohungsmanagement, Gesundheitsförderung, Primärprävention Rechtsextremismus, Hasskriminalität, Extremismus, Gewaltprävention, Radikalisierungsprävention, Prävention von religiös begründetem Extremismus, Demokratieförderung, Sicherheitempfinden im öffentlichen Raum, Diskriminierung und Belästigung, kommunale Kriminalprävention, Kinder- und Jugendschutz, politische Bildung, IT-Sicherheit, digitale Gewalt, Technologiemißbrauch, Cyber-Kriminalität, Opferschutz, Konflikt- und Suizidprävention, Menschenhandel und Menschen schmuggel, Mobbingprävention, schulische Präventionsarbeit und Ausstiegsberatung.

<sup>11</sup> Die Prozentangaben beziehen sich auf die Anzahl der gültigen Antworten (n = 474).

## 10. Resümee

Der 29. Deutsche Präventionstag hat gemeinsam mit dem 28. Deutschen Präventionstag das beste Gesamtergebnis erzielt, seit wir im Jahr 2008 mit der Evaluation der Präventionstage begonnen haben oder mit den Worten eines Teilnehmenden: „Das Gesamtpaket DPT – großartig!“ Bei 92,6 % der Befragten wurden die Erwartungen an den Präventionstag voll und ganz oder überwiegend erfüllt. 89 % der Befragten gaben an, dass sie viele Anregungen für die Präventionspraxis bekommen haben und 95 % der Teilnehmerinnen und Teilnehmer fiel es leicht, Kontakte zu knüpfen und Informationen auszutauschen. Die meisten Befragten fanden außerdem, dass es genügend Gelegenheiten für den Austausch mit Praktikerinnen und Praktikern (90,7 %) wie auch mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern (83 %) gab und dass von dem Kongress Impulse für die Präventionsarbeit in Deutschland ausgehen werden (85,9 %).

Das Programm aus Vorträgen, Workshops, Panels und einer Exkursion war nicht ganz so umfangreich wie beim 28. Deutschen Präventionstag, kam aber trotzdem sehr gut bei den Befragten an. Darüber hinaus konnten die Besucherinnen und Besucher auch in diesem Jahr über Infostände, Infomobile, Presentations on Demand, Theaterstücke und Posterpräsentationen Einblicke in unterschiedlichste Facetten der Präventionsarbeit gewinnen.

Den Personen, die bereits an einem Präventionstag teilgenommen hatten, wurden auch Fragen zu verschiedenen Wirkungen gestellt. In dem Zusammenhang gaben 86 % dieser Befragten an, Wissen für eine bessere Ausführung ihrer Präventionsaufgaben erworben zu haben; gut 89 % berichteten, Informationen für eine bessere Durchführung ihrer Präventionsaufgaben erhalten zu haben und rund 88 % gaben an, dass sie Kontakte knüpfen konnten, die ihnen bei der Durchführung ihrer Präventionsaufgaben geholfen haben.

Misst man den 29. Präventionstag an seinen im Leitbild formulierten Zielen, dann zeigt sich, dass er seinem Anspruch in vollem Umfang gerecht wurde. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurde ein interdisziplinärer Rahmen geboten, in dem unterschiedliche Praxisfelder präsentiert, Erfahrungen zwischen Verantwortungsträgern, Wissenschaftlern und Praktikern ausgetauscht, Umsetzungsstrategien und ihre Wirksamkeit diskutiert und Empfehlungen erarbeitet und ausgesprochen werden konnten. Dass der internationale Austausch mittlerweile einen festen Platz im Rahmen des Kongresses hat, zeigt sich unter anderem daran, dass die meisten Informationen und Unterlagen inzwischen auch auf Englisch zur Verfügung stehen. Gleichwohl wurde in den Kommentaren der Wunsch nach einer stärkeren Einbeziehung der Erfahrungen aus afrikanischen, asiatischen und lateinamerikanischen Ländern und darüber hinaus nach mehr Diversität geäußert. Für die Netzwerkarbeit und das Ziel, Partner in der Präventionspraxis zusammenzuführen, ist die Abendveranstaltung seit jeher ein unerlässliches Element der Kongresse des Deutschen Präventionstages. Auch in diesem Jahr erhielt die Abendveranstaltung wieder eine Bestnote. In einem festlichen Rahmen bot sie viele Gelegenheiten, um neue Kontakte zu knüpfen und bestehende zu vertiefen.